

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sonntag und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile ober  
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 285.

Sonntag den 5. December.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplans der Stadt **Merseburg** für das Rechnungsjahr 1886/87 wird der Vorchrift in § 66 der Städte-Ordnung gemäß 8 Tage lang im Communalbureau zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt. Merseburg, den 4. December 1885.

#### Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der Auctionator **Friedrich Moritz Kunth** hier, auf die Beobachtung der bestehenden Vorschriften heute von uns beedigt und öffentlich ange stellt worden ist. Merseburg, den 3. December 1885.

#### Die Polizei-Verwaltung.

### Nichtämlicher Theil.

Merseburg, den 4. December.

#### Die Missionen in den Colonien.

Vorgänge, welche die ultramontane „Germania“ in den letzten Wochen lebhaft beschäftigt und von ihr zu einer Verheerung der Katholiken gegen die Colonialpolitik ausgebeutet wurden, sind am letzten Sonnabend auf Grund einer Interpellation des Abg. Reichensperger auch im Reichstage zur Verhandlung gekommen. Fürst Bismarck, welcher die Beantwortung derselben übernahm, stellte auf Grund amtlicher Actenstücke die Thatfachen dahin fest, daß zwei Patres der in Paris ansässigen „Congregation vom heiligen Geist und von dem heiligen Herzen Marias“, eines Ordens, der früher auch in Deutschland Häuser besaß, aber durch Beschluß des Bundesraths vom 13. Mai 1873, als mit dem Orden der „Gesellschaft Jesu“ verwandt ausgewiesen wurde, vor einiger Zeit bei der deutschen Regierung darum eintraten, in Deutschland ein Erziehungsheim für Zwecke der überseeischen Mission in deutschen Colonien, speciell in Kamerun, errichten zu dürfen. Dies Gesuch ist ihnen wegen des Jesuitengeetzes, welches ihrem Vorhaben entgegenstand, abgelehnt worden, jedoch aber wurde ihnen auch die Erlaubniß zur direkten Gründung von Missionsstationen in Kamerun sowohl mit Rücksicht auf das Jesuitengeetz, mit welchem die Reichsbehörden auch bezüglich der überseeischen Gebiete nicht in Widerspruch treten können, als auch mit Rücksicht auf ihre Eigenschaft als Franzosen, welche ihren Einfluß dajelbst in antideutschem Sinn verwerten könnten, nicht erteilt.

Im Großen und Ganzen war dieser Sachverhalt schon vorher bekannt. Trotzdem fand die Centrumpartei darin Veranlassung, nach dem Vorgang ihrer Presse auf dem Wege einer Interpellation gegen diesen Bescheid Einspruch zu erheben, indem sie einerseits die Berechtigung bestritt, das Jesuitengeetz für die deutschen

Schutzgebiete in Anwendung zu bringen, und andererseits daraus die Absicht folgerte, die katholische Missionstätigkeit in den Schutzgebieten überhaupt zu verhindern. Obwohl nun Fürst Bismarck in sehr entschiedener Weise diese letztere Auffassung als vollständig unbegründet bezeichnete, blieb Herr Windthorst in seinen drei Reden darauf bestehen, daß die Nichtzulassung von Jesuiten und anderen Orden in Deutschland, bezw. Kamerun gleichbedeutend mit der Unmöglichkeit sei, katholische Missionen überhaupt zu gründen. Um dies möglich zu machen, forderte er die Wiederzulassung jener Orden in Deutschland. Er bestritt ferner das Recht der Regierung, irgend eine Religionsgesellschaft, wenn sie auch in Deutschland verboten sei, in Kamerun nicht zuzulassen, und forderte für Kamerun, da es „Ausland“ sei, die Anwendung der Bestimmungen der Kongoaete, wonach Missionare aller Kulte ohne Beschränkung in dem Kongostaate — der aber doch wohl nicht mit Kamerun zu verwechseln ist — ihre Thätigkeit ausüben können. Für die abgewiesenen Franzosen trat er insofern in die Schranken, als er behauptete, dieselben seien gute Deutsche, weil sie aus Elßaß-Vorbringen stammen, wenn sie auch seit 22 Jahren in Frankreich lebten.

Fürst Bismarck wies im Einzelnen das Unzutreffende dieser Auffassungen und Forderungen nach, und hieraus entspann sich eine weitere Auseinandersetzung über die Stellung des Centrums zur Kirchen- und Colonialpolitik wie zur Regierung überhaupt. Hiermit erhielt die Debatte vom Sonnabend für alle diejenigen, für welche die Ablehnung des Gesuchs der französischen Patres ganz selbstverständlich ist, ihre eigentliche Bedeutung. Was aus der Einbringung der Interpellation an sich schon zur Genüge hervor ging, deutete auch Fürst Bismarck an: die Centrumpartei gebrauchte diese Interpellation als einen Vorwand, um die auch in katholischen Kreisen vorhandene Zustimmung zur Colonialpolitik, welche für die kirchenpolitische Taktik der Partei hinderlich ist, durch die Behauptung zu erschüttern, daß katholische Interessen dabei geschädigt würden. So ungeheuerlich diese Behauptung ist und so sehr es für jeden verständigen Menschen auf der Hand liegt, daß an eine Verletzung der katholischen Interessen hierbei gar nicht gedacht werden kann, so kam es doch offenbar Herrn Windthorst darauf an, trotz aller gegentheiligen Versicherungen des Fürsten Bismarck die Voraussetzung, von der die Einbringung der Interpellation ausging, als erwiesen zu erachten und den Beweis dafür geliefert zu sehen, daß Katholiken eine solche kegerische Colonialpolitik nicht unterstützen dürfen. Ob sein Wort bei seinen Glaubensgenossen gute Statt finden wird, erscheint freilich fraglich: denn die Zuficherung völliger Gleichberechtigung aller Katholiken, wenn sie nur Deutsche, aber nicht Jesuiten sind, zur Missionstätigkeit, wird hoffentlich auch bei ihnen ins Gewicht fallen. Eine andere Frage ist, ob die Centrumpartei

den Muth haben wird, auf die von ihr selbst gebaute zerbrechliche Brücke zu treten und die Colonialpolitik aus kirchenpolitischen Rücksichten zu bekämpfen. Zieht man freilich die Heftigkeit der Sprache in Betracht, mit welcher der Führer des Centrums gegen den Fürsten Bismarck persönlich auftrat, ferner den Gegensatz der Anschauungen über das, was dem Reiche frommt, welcher hierbei zum Ausdruck kam, und die unerhörte Art und Weise, wie die „verdächtige Wahrheitsliebe“ der „Germania“ diese Gelegenheit zur Irreführung der Katholiken ausbeutete, so wird man sich kaum der Hoffnung hingeben können, daß das Centrum der Colonialpolitik seine Unterstützung gewähren und überhaupt für irgend welche positive Thätigkeit im Sinne der Regierungspolitik in Betracht zu ziehen sein wird. Die Centrumpartei wird sich vielmehr nach der Infamie des Herrn von Huene nunmehr voll berechtigt glauben, sowohl auf dem Gebiete der Colonialpolitik, wie auf anderen Gebieten fortan ihre schlechte Laune documentiren zu dürfen.

\* Der Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und der südafrikanischen (Transvaal-) Republik ist am 13. Juni d. J. vom Volksrath der Südafrikanischen Republik angenommen worden. Nachdem auch die sechsmonatliche Frist für die Geltendmachung des der britischen Regierung nach Artikel 4 der Convention zwischen Großbritannien und der genannten Republik vom 27. Februar 1884 zustehenden Einspruchsrechts verstrichen ist, ohne daß die britische Regierung von diesem Rechte Gebrauch gemacht hat, wird in Gemäßheit des Schlussprotokolls des in Rede stehenden Vertrages wegen der Ratification und des Austausch des desselben nunmehr das Erforderliche veranlaßt werden. — Die Handelsconvention zwischen dem deutschen Reiche und dem Könige von Birma ist am 23. Mai von Sr. Majestät dem Kaiser ratificirt worden und hat am 27. October in Rangoon die Auswechslung der Ratificationsurkunden stattgefunden. Desgleichen ist die Handelsconvention mit Madagascar beiderseitig ratificirt worden, die Ratificationsurkunde der Königin von Madagascar ist im diesseitigen Besitz, die diesseitige ist am 12. Juni nach Madagascar abgehandelt worden.

### Tages- und Nachtgeschichten.

Deutsches Reich. Seine Majestät der Kaiser erteilte am Donnerstag dem Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff eine Audienz, nahm Vorträge entgegen und arbeitete vor einer Spazierfahrt mit dem General v. Albedyll. Um 4 1/2 Uhr fand zu Ehren des Geburtstages der Großherzogin von Baden bei den Majestäten Familientafel statt, zu welcher auch die in Potsdam weilenden hohen Herrschaften Nachmittags in Berlin eintrafen.

\* Die Kaiserin Augusta fühlt sich nach ihrer

Hierzu: Unterhaltungs-Blatt Nr. 49.

Rückkehr von Koblenz nach Berlin gekräftigt, sieht recht wohl aus und das Gehen fällt ihr weniger schwer. Mit ihrer Ankunft zieht, so schreibt die „Post“, in das Palais ein regeres Leben ein, die Kaiserin wird sich sowohl den gesellschaftlichen Pflichten, wie den Werken der Barmherzigkeit und Milde in vollem Umfang widmen. Mit ganz besonderer Sorge achtet die hohe Frau auf Alles, was ihren kaiserlichen Gemahl umgibt.

\* Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ bestätigt die in andern Zeitungen vertretene Auffassung, die kaiserliche Vorkaufsrechte habe nur gegen die Forderung des Einschreitens der Reichsregierung in Sachen der Ausweisung Proteste erheben sollen, nicht aber die Befugnis des Reichstags betreffen, solche Maßnahmen zu beschließen. Sie richtete sich gegen den nach Ausweis der Polen-Interpellation bei der Majorität des Reichstags bestehenden Rechtsirrtum, daß eine Reichsregierung existiere, welche zum Einschreiten gegen Maßregeln der Landesregierungen befugt sei. In dem Wortlaut: hat die Reichsregierung Schritte gethan u. liege eine Verdrängung des klaren Verfassungsrechts, und soll durch die Vorkaufsrechte der Einführung der Fiktion in die Praxis des Reichsrechts vorgebeugt werden, als ob etwa die Reichsregierung unter dem Druck der Reichstagsmajorität die Landesregierungen an der Ausübung ihrer zweifellosen Rechte thätiglich zu verhindern vermöchte. Der praktische Werth der Vorkaufsrechte liegt also wesentlich in der Verhinderung der sämtlichen Bundesstaaten über die Möglichkeit einer Vergewaltigung ihrer verfassungsmäßigen Rechte durch die angebliche Reichsregierung.

\* Im Reichsschatzamt ist man jetzt mit Feststellung der Zuckersteuervorlage beschäftigt. Die Reform geht dahin, daß in den nächsten 5 Jahren die Rübensteuer um 5 Pfg. für den Zentner und demnach um 10 Pfg. erhöht werden soll. Die Exportvergütung bleibt im ersten Jahre auf dem Satze von 9 M. stehen und wird im zweiten Jahre auf 9 M. 10 Pfg. erhöht. Die Steuercredite sollen auf 12 Monate verlängert werden.

\* Der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke hat die Wiederaufnahme des in früheren Sessionen nicht zu Stande gekommenen Militärpensionsgesetzes beantragt. Der Gesetzentwurf fordert nach 10 jähriger Dienstzeit <sup>15/60</sup> demnach für jedes weitere Jahr 1 Sechzigstel jedoch nicht über 45 Sechzigstel. Aussicht auf Annahme erscheint nur dann zu sein, wenn die Besteuerung des Privatvermögens der Offiziere in den Stadtgemeinden zugelassen wird.

\* Der Ausgleich in der bekannten Braun-schweiger Waisenhaus-Prozessfrage ist jetzt formell abgeschlossen. Jede Partei zahlt ihre Anwaltskosten, das Waisenhaus die Hälfte der Gerichtskosten, der König von Sachsen und der Herzog von Kurland je ein Viertel. Der König von Sachsen hat seine 75000 Mark an das Waisenhaus schon gezahlt, der Herzog von Kurland wird in 4 Wochen folgen das Waisenhaus verzichtet natürlich auf das streitige Gut Hedwigsburg.

\* Der Vorstand des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, die im Wesentlichen eine bedeutende Erhöhung der Schankkonzessionen und des Schankbetriebes fordert.

\* Nach dem geplanten Brauntwein-Monopol würden die deutschen Brauntweinbrennereien verpflichtet sein, den Theil ihrer Produktion, welcher nicht exportirt wird, an den Staat bzw. an das Reich zu liefern, der oder das alsdann unter erheblichen Steuerzuschlägen den Brauntwein an die inländischen Konsumenten zu verkaufen haben würde. Die Vorlage an den Bundesrath soll in nicht allzulanger Zeit erfolgen.

\* Bis zum 10. November waren beim Reichsversicherungsamt 217447 Betriebe mit 2982546 Arbeitern für die Unfallversicherung angemeldet.

\* Die Budgetkommission des Reichstages berichtet am Mittwoch über die im Etat geforderten Erhöhungen der Kommandozulagen an Offiziere bei Verweilen der letzteren außerhalb der Garnisonen. Dadurch würden

680000 M. Mehrausgaben erwachsen. Die Kommission will Concessionen für die unteren Chargen machen und es sind verschiedene Anträge in dieser Beziehung gestellt, über deren finanzielle Bedeutung erst noch Berechnungen stattfinden sollen.

\* Die Hochwasser scheinen sich auf sämtliche rechtsseitige Nebenflüsse des Rheins zu erstrecken. In Köln ist der Wasserstand schon ein sehr hoher — er betrug vorgestern 5 Meter 53 Centimeter. Der Niedar ist hier und da ausgetreten, die Lahn hat in Wehlar einen Theil der Neustadt unter Wasser gesetzt. In Ruhrort fürchtet man für die Magazine und Lagerplätze, da die Ruhr in raschem Steigen begriffen ist.

\* In Kiel trafen kürzlich zwei Offiziere und ein Mann von der spanischen Marine ein, um das auf der Germania-West in Gaarden erbaute und bereits zu Wasser gelassene neue Torpedoboot nach dem Bestimmungsort überzuführen. Die spanischen Mannschaften werden, bevor sie mit dem Fahrzeug Kiel verlassen daselbst noch einen Schugang in der Behandlung von Torpedobooten durchmachen.

**Frankreich.** General Courcy hat telegraphisch angefragt, ob es wahr sei, daß die Räumung Tonkin's beschlossene Sache sei, um die vorgeschobenen Posten sichern zu können. Er stellt übrigens schnelle Herstellung frieblicher Zustände in Aussicht. Der Kriegsminister hat geantwortet, daß die Regierung für Occupation und völlige Eroberung energisch eintreten werde. Das kam noch viel Geld und Leute kosten! Admiral Duperré empfahl in der Kommission Tonkin zu räumen und nur einige Häfen zu besetzen. — In der Kammer werden in nächster Zeit Interpellationen über die in der letzten Zeit vorgenommene Verfolgung des Klerus, insbesondere aber Streichung der Gehälter der Pfarrgeistlichen eingebracht werden. Der Kultusminister Goblet hat in einem sehr wichtigen Briefe an den Bischof von Pamiers die Haltung der Geistlichkeit bei den Wahlen scharf getadelt und die Sperrung der Gehälter als Strafe vom 1. December ab angeordnet.

**England.** Bis zum 3. December früh sind 234 Liberale, 196 Conservative und 46 Parzellisten gewählt.

**Von der Balkanhalbinsel.** Die von dem serbischen Abgeordneten überbrachten Vorschläge sind folgende: Waffenstillstand bis zum 1. (13.) Januar l. J., Beibehaltung der Vorposten auf dem am 16. (28.) November, dem Tage der Einstellung der Feindseligkeiten, besetzten Terrain. Befestigung des Gros der Truppen auf diesem Terrain. Möglichst baldige Räumung der von beiden Seiten besetzten feindlichen Gebietsstheile. Diese Vorschläge wurden entschieden zurückgewiesen, weil sie den bulgarischen Waffenfeindliche Schadloshaltung für die errungenen Erfolge boten. Dagegen wurden von bulgarischer Seite folgende Gegenvorschläge gemacht: Vollständige Räumung des von den Serben besetzten bulgarischen Gebietes, Befestigung der bulgarischen Truppen auf dem durch die festgestellte Demarkationslinie begrenzten Terrain. Unmittelbar nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes solle die Ernennung von Delegirten zur Unterhandlung über die Friedensbedingungen erfolgen.

Eine Deputation der rumelischen Regimenter erklärte dem Fürsten Alexander, nachdem sie zusammen mit den Bulgaren gesprochen, würden sie nie in eine Trennung Bulgariens und Rumeliens willigen. Dieser antwortete, wenn die Bevölkerung gegen eine Trennung protestire, so habe er nicht das Recht, die Union zurückzuweisen.

**Spanien.** Das Abkommen über die Karolinen-Inseln enthält sechs Artikel: In dem ersten erkennt Deutschland die Souveränität Spaniens über die Karolinen- und Palaos-Inseln an; der zweite setzt die Grenze der Inselgruppen fest; der dritte enthält in Bezug auf die Deutschland zu gewährende Schiffsfahrts- und Handelsfreiheit dieselben Bedingungen wie der Vertrag über die Sulu-Inseln vom Jahre 1885; der vierte bewilligt Deutschland eine Schiffsstation und eine Kohlen-niederlage und erkennt die deutschen Handelsgesellschaften auf den Karolinen als zu Recht bestehend an; der sechste bestimmt, daß die Ratifikation binnen acht Tagen erfolgen soll. Jede

Schwierigkeit, welche bei Ausführung der Vereinbarung zu Tage treten sollte, wird durch einen Schiedsspruch geregelt werden.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, den 3. December. 10. Plenarsitzung.  
In seiner heutigen Sitzung legte der Reichstag die Beratung der Arbeitergesetzgebung betreffenden Anträge der Abgg. Auer (Socialdem.), Dr. Lieber (Centrum) und Böhren (deutsche Reichspartei) fort. Die Anträge wurden von ihren Urhebern eingehend motivirt und es gab sich über einige Punkte, so namentlich über die Befreiung der Sonntage, sowie der Frauen- und Kinderarbeit eine ziemlich allgemeine Uebereinstimmung kund, während über andere Punkte, wie besonders über die sozialistische Arbeiterorganisation und über die Frage des Minimallohnes die Ansichten der Socialdemokraten und der Redner der übrigen Parteien, welche heute zum Wort gelangten, sehr weit auseinander gingen. Die Beratung, in welche der Staatssekretär v. Bötticher gegenüber den Ausführungen eines Centrumsredners Gelegenheit nahm, unter der lebhaften Zustimmung der rechten Seite des Hauses den Nachweis zu führen, daß die Reichsregierung nach Kräften auf die Förderung der Sozialreform bedacht sei: wird morgen (Freitag) 1 Uhr fortgesetzt werden; außerdem sieht noch die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats auf der Tagesordnung.

## Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

— (Ja, wenn's nur ein Feder müßt' oder vielmehr daran glaubte, wie eifrig sich gegenwärtig in Geschäftslocalen und bei Gewerbetreibenden die Hände rühren, um für die Weichnachtszeit Alles auf's Schöne und Beste zurechtzustellen, die Redensart „Was kaufen?“ wäre bald verschwunden. Es giebt zur Jetztzeit überall genug zur Auswahl, dafür sorgt schon jetzt ein Jeder aus allen Kräften, indem er den Ansprüchen der Klasse des Publikums Rechnung trägt, die bei ihm verkehrt. Welche Mühe aber und welcher Kostenaufwand damit verbunden ist, bis Alles sich geistlich präsentirt, davon haben Viele, die außerhalb des Gewerbslebens stehen, keine Ahnung. Das gehört zum Geschäft, sagt das Publikum. Natürlich gehört's zum Geschäft und wer heut zu Tage nicht möglich macht, was überhaupt möglich, der braucht nicht auf guten Absatz zu rechnen. Aber das ist doch auch selbstverständlich, daß vieler Mühe und Arbeit auch entsprechender Lohn gebührt. Und darum, die Einkaufszeit beginnt ja jetzt, nicht von Gott weiß woher sich Sachen für das Fest bestellen, sondern daheim kaufen! Es ist in der That Alles eben so preiswerth.)

\*\* Dieziehung der 3. Klasse 173. künigl. preuß. Klassenlotterie beginnt am 15. December. Die Erneuerung der Loose hierzu muß spätestens bis zum 11. December, Abends 6 Uhr, gegen Vorgeigung des Looses der Vorlosse bei Verlust des Anrechts geschehen.

+ Zahlreicher denn je hat sich in diesem Jahre als Plage für den Landwirth die Saa-trähne eingefunden. In ungeheuren Schwärmen ziehen diese Thiere, zu denen sich auch die Dohlen gesellen, von einem Felde zum anderen, und wehe dem Weizenacker, welcher von ihnen heim gesucht wird.

\* Als eine der bemerkenswerthesten Herbst-euigkeiten müssen, so selten es auch klingen mag, die „Affern“ bezeichnet werden, und zwar eine, auf dem Gebiete der Affenwelt ganz neue Gattung, die in Berlin unter dem Namen „Chenille-Affen“ augenblicklich entschieden über alle anderen dominiert. Nicht nur, daß man sie in den Schaufenstern der Galanterieläden zu Dutzenden in allen erdenklichen Stellungen und Farben, mit Fiedelbogen, Bratsche und Ziehharmonika aushängen sieht, auch auf den Schulbänken bereits, in den Spalten der Zeitungen, wo sie als „Exportartikel“ angepriesen werden, sowie in Kaffees und Restaurants, wo sie auf den Rändern der Biergläser haften — kurz all und überall begegnet man dieser, im buchstäblichen Sinne des Wortes „affirm“, an der Börse zuerst aufgetauchten Spielerei. Eine überaus drollige Illustration zu derselben lieferte ein jüngst vor einem Schaufenster in der Passage belauschtes Gespräch, in welchem ein ärmlich gekleidetes, etwa sechsähriges kleines Bäckchen seine neben ihm stehende Mutter bittet, ihm doch solchen Affen zu kaufen. „Zunge, Du bist nicht geschick: det wäre ja die pure Verschwendung; warte bis heit Abend, da bringt Vater n' vilie größern mit.“

Halle. Von dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Verein ist dem Gendarm Daßler in

Giebichenstein für die Ergreifung zweier Wild-  
diebe in der Flur Trotha eine Prämie von  
30 Mark bewilligt worden.

Halle. Die Verlegung des Staats-  
archivs der Provinz Sachsen von Magdeburg  
nach unserer Stadt gilt nunmehr als sicher, da  
dem Vernehmen nach in den Staatshaushalts-  
plan für 1886 bereits eine entsprechende Rate  
für den in Halle zu errichtenden Neubau, zu  
welchem die Stadtgemeinde im Zusammenhange  
mit anderen Kauf- resp. Tauschgeschäften zwischen  
Fiskus und Stadt den Platz abtritt, eingestellt  
ist. Der Bau kommt in eine Flucht mit den  
großartigen klinischen Neubauten am Steinthor  
zu stehen.

Eisleben, 29. Novbr. Auf dem Ernst-  
schachte zu Helbra wurden am Freitag die  
Hauer Emil Göhring und Friedrich Trimmel  
von hier durch eine herabstürzende Bergwand er-  
schlagen. Außerdem erlitten bei dem Unglücks-  
fälle noch zwei andere Bergarbeiter mehr oder  
weniger erhebliche Verletzungen.

Leuchter, 29. Nov. In der benachbarten  
Braunohlgengrube „Hedwig“ (Zagebau) ereignete  
sich gestern Vormittag ein bedauerlicher Unglücks-  
fall insofern, als der dort beschäftigte polnische  
Arbeiter Karwal von einer plötzlich auf ihn von  
oben hereinbrechenden Partie Abraum zum Theil  
verschüttet wurde, wobei derselbe einen lebens-  
fertigen Unterkelchbruch erlitt, der seine Unter-  
führung nach der Halle'schen Klinik nothwendig  
machte.

Leipzig. Wir waren jüngst in der Lage,  
über den Tod eines Veteranen, der den Befreiungs-  
krieg mitgemacht, zu berichten. Die kleine  
Zahl der noch übrig gebliebenen Kämpfer auf  
den Leipziger Schlachtfeldern hat sich inzwischen  
widerum vermindert. In Berlin starb am  
Sonabend der Kammermusicus a. D. Bagans im  
Alter von 95 Jahren. Bagans hatte als  
Trompeter in der Schlacht bei Leipzig die An-  
griffssignale geblasen. Er hat lange  
Zeit in der königlichen Capelle mitgewirkt und  
bei den Berliner Trompetern sich viele Freunde  
erworben, die in großer Anzahl ihm am Mon-  
tag das letzte Geleit gaben.

Bitterfeld, 28. Novbr. Ein beklagens-  
werther Unglücksfall ereignete sich gestern Abend  
in später Stunde auf der benachbarten „Deutschen  
Grube.“ Der dort beschäftigte Arbeiter Schmidt  
von hier gerieth beim Herabziehen eines in das  
Getriebe der Walzmaschine gekommenen Nagels  
mit der linken Hand unvorsichtiger Weise zwischen  
zwei Walzen, so daß ihm drei Finger vollständig  
zerquetscht wurden. Der Bedauernswerthe wurde  
nach Anlegung eines Nothverbandes mit dem  
nächsten Bahnzuge nach Halle übergeführt, wo  
ihm in der königl. Klinik jedenfalls die schwer  
beschädigten Finger werden abgenommen werden  
müssen.

Bernburg, 29. Nov. Gestern Abend zwischen  
7 und 8 Uhr ereignete sich während eines heftigen  
Sturm- und Regenwetters auf einem Rangir-  
strange der hiesigen großen Sodafabrik ein Un-  
fall. Etwa 18—20 Güterwagen, welche von  
einer Rangirmaschine eben dem Bahnhofe zuge-  
führt worden waren, kamen rückwärts wieder  
ins Rollen und stießen mit bedeutender Fahr-

geschwindigkeit in der Nähe der Fabrik und zwar  
dicht am Saale-Ufer auf die Rangirmaschine.  
Fünfzehn Wagen entgleisten und wurden  
größtentheils zertrümmert. Die Maschine  
wurde ebenfalls entgleist und sehr stark beschädigt.  
Die beim Rangiren thätigen Personen retteten  
sich rechtzeitig durch Verabspingen. Heute  
waren bereits die von der Behörde entsendeten  
höheren Beamten zur Stelle, um den Fall zu  
untersuchen.

Staßfurt, 28. Novbr. Am Donnerstag  
Abend fiel auf der Bahnstrecke zwischen hier und  
Güsten ein Kind aus einem Personenwagen des  
in voller Fahrt befindlichen Zuges. Nachdem  
der Zug zum Stehen gebracht war, ließen die  
geängstigten Angehörigen zurück, um ihren tod-  
tgeglaubten Liebling aufzubeugen, als ihnen  
auch schon das Kind unverehrt entgegengelassen  
kam!

Erimtschau, 28. November. Beinahe  
um eine — Leberwurst getödtet! In einer  
hiesigen Restauration ging es vorgestern Abend  
ziemlich lustig und fidel zu, wobei es sich zu-  
nächst in der Unterhaltung um eine Leberwurst  
drehte, die einem Gaste, einem Meeraner Bäcker-  
meister, aus der Taiche guckte. Einige der An-  
wesenden verlangten scherzweise die Wurst zu  
essen und trieben schließlich ihren „Scherz“ so-  
weit, daß sie die Wurst dem Besitzer entrißen  
und dieselbe zu verzehren begannen. Der nun  
seiner Wurst Beraubte nahm das aber so übel  
auf, daß er plötzlich einen Revolver aus der  
Taiche zog, den er in hellem Zählzorn auf einen  
gewissen Müller abfeuerte. Der Betroffene war  
sofort von Blut überströmt, auch quoll ihm  
Blut aus dem Munde; glücklicher Weise aber  
soll die Wunde nicht lebensgefährlich sein.

Erfurt. Auf der Krämerbrücke geriethen  
kürzlich zwei große Hunde aneinander, bißen sich  
und drängten sich alsdann in das Schaufenster  
des gerade abwesenden Goldarbeiters Herrn  
Graff, welches sie zertrümmerten und wobei die  
darin befindlichen Goldsachen auf die Straße  
fielen. Ob von den wertvollen Gegenständen  
etwas abhanden gekommen ist, ließ sich noch nicht  
feststellen. Die Ladnerin raffte die zerstreut  
umherliegenden Goldsachen zusammen und schloß  
alsbald den Laden.

Dame. Vorige Woche nachdem vier in einer  
Stube zusammenwohnende Dienstmädchen des  
Amtsrath Barthold hier nach wiederholtem  
Wecken früh nicht zur Arbeit kamen, vermuthete  
man, daß ihnen ein Unglück zugefallen sei.  
Man öffnete gewaltsam die Thür und fand die  
Mädchen sämmtlich noch in den Betten. Sie  
hatten sich infolge zu frühen Schließens der  
Ofenklappe eine Kohlenoxyd-Vergiftung zugezogen.  
Die schnell vorgenommene Wiederbelebung-  
Versuche waren bei drei Mädchen von Erfolg;  
das eine jedoch, ein taubstummes Mädchen,  
namens Bertha Schmidt, konnte nicht wieder  
zum Leben gebracht werden. — Wieder eine  
Wahnung, mit den Ofenklappen vorsichtig um-  
zugehen; besser ist sie abzuschaffen.

### Theater und Kunst.

\*\* Am Sonntag den 6. December gelangen im Neuen  
Stadttheater zu Leipzig „Die Webersinger“ v.  
München zur Aufführung.

### Predigt-Anzeigen.

Am 2. Advent (den 6. Decbr.) predigen:  
Dom- u. Stadtgemeinde: Vormittags 10<sup>10</sup> Uhr  
Herr Diac. Arnstoff.  
Nachmittags 2 Uhr: Herr Confl.-Rath Leuschner.  
\*) Die Vormittags-Gottesdienste beginnen von jetzt ab  
um 10<sup>10</sup> Uhr.  
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Diac.  
Arnstoff.  
Stadt-Kirche. Für die Domgemeinde. Abends  
6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Confl.-Rath  
Leuschner. Anmeldung  
Altenburg: Herr Pastor Delius.  
Nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und  
Abendmahl. Anmeldung.  
Neumarkt: Herr Pastor Tenchert.

### Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater: Sonnabend, den 5. December.  
Mozart's Lobestag. Die Hochzeit des Figaro.  
Altes Theater: Sonnabend, den 5. December: An-  
fang 7 Uhr. Don Cesar. — Sonntag, den 6. Decbr.  
Hamlet 3 Uhr. (Ermäßigte Preise): Prinz Eraner-  
spiel in 5 Aufzügen von Eb. Kienig. Abends 7 Uhr  
(Ermäßigte Preise): Zum 1. Male: Herr und Frau v.  
Pippokrator. Kuppel in 4 Acten v. F. Heilmann.

### Handel und Verkehr.

Halle, 3. December. Preise mit Aufschlag der  
Mältegebühr per 1000 Kilo Netto. Weizen 1000  
Kilo mittl. 134—149 M., besser bis 156 M., f. m. 155 M.  
— Roggen 1000 Kilo 137 M. bis 144 M., — Gerste, 1000 Kilo  
Aelter 120—133 M., Vardgerste 142—150 M., keine Gebra-  
uchserge 154—160 M., — Osef 1000 Kilo fächf. über 100  
138—145 M., — Rans scharftröden, — M., — Vic-  
toria-Erbsen 1000 Kilo 150—160 M., Rimmel erd. Sad  
per 100 Kilo netto 88—90 M., — Stärke ind. Faß po.  
100 Kilo netto 33,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100  
Kilo Netto. Linen, Bohnen, Lupinen, Kleezacken ohne  
Angebot, — Rohn grau — M., blauer — — M.  
Futterartikel: Futtermehl 13,50 M., — Roggenkleie 10 M.  
Weizenabgaben 9,25—9,50 M., Weizengetreide 8,75—9,25  
M., Malkeime 9,50—10, — M., Waolle 8,50—9 M.  
Delken 12—12,50 M. bezahl. — Malz 25,50—27, —  
M., — Rübsen 45,50 M., — Solardöl 0,825/30\*.  
14,50—14,75 M., — Spiritus 10000 iter Procent fester  
Kartoffel 39,30 M., Rübenspiritus 35,00 M.

Leipzig, 3. Decbr. Weizen um, per 1000 kg netto loco  
bief. alt. 155—160 M. bz. Br. fremd. alt. 160—150 M. bz. Br.  
bief. neuer — — M. bz. Roggen um, per 1000 kg  
netto loco bief. alt. 140—146 M. bz. fremd. 140—143 M. Br. Gerste  
n. 1000 kg netto loco bief. neue 140—162 M. bz. Br.  
Futterwaare 100—120 M. Br. Osef per 1000 kg netto loco  
bief. alt. — M. bz. bief. neuer 140—146 M. bz. Br. russ. alter  
136—142 M. Br. Mais per 1000 kg netto loco rumän.  
127 M. bz. n. Br., amerit. 126 M. bz. n. Br., türk.  
— M. bz. n. Br. Raps pr. 1000 kg netto loco — M.  
bz. Rapeseuchen pr. 100 kg netto loco — M.  
Rübsen rubig, pr. 100 kg netto loco — M. bz. Spiritus  
höher, per 10,000 1/2 ohne Faß loco 39,00 M. Gd.  
Magdeburg, 3. December. Kand-Waizen 155—160 M.  
Weiß-Waizen — — M., glatter engl. Weizen 143—148  
M., Rauh-Weizen 133—143 M., Roggen 133—140 M.  
Abwärtiger Waizen 145—162 M., Land-Waizen 132—140  
M., Osef 130—146 M. per 1000 Kilo. Kartoffelspir.  
pro 10,000 iterprocente loco oba: Faß 38,80—39,30 M.

Bei Leiden der Unterleibsorgane, so in dem  
gamen großen Gebiet der Frauenkrankheiten, handelt es  
sich darum, die erzeugenden Eigenschaften des Cacao  
und Thees zu vermeiden, dabei aber doch den Magen mild an-  
zuzuregen und hier ist, wie es die Erfahrung auf allen großen  
Frauenkliniken lehrt, der Genuß des reinen entölten Cacao  
nicht genug zu empfehlen, der einmal jene erzeugenden Eigen-  
schaften des Cacao und Thees nicht besitzt, andererseits durch  
seinen Gehalt an Proteinstoffen von nicht zu unterschätzender  
Nährwerth ist. Der Cacao muß natürlich rein und von  
seinem Genuß schmerzlos sein, und ist Blooker's holländischer Cacao  
besonders zu empfehlen.

## Inseraten-Beitrag.

### Versteigerung.

Sonnabend, den 5. December, Nachmittags 3 Uhr ver-  
steigere ich zwangsweise im Gasthose zu Reipisch:

**1 Kuh. (Schwarz)**

Merseburg, den 1. December 1885.

Tag, Gerichts-Vollzieher.

Von Sonnabend d. 5. d.  
Mts. steht ein frischer  
Transport Ardener und  
Dänischer

**= Pferde =**  
zum Verkauf.

**Gedr. Strehl,**  
Gasthof zur „Stadt Merseburg.“



### Bauern-Verein — Merseburg.

#### Einladung

zur Versammlung Sonntag, den 6. December 1885,  
Nachmittags 3 Uhr in der „Kaiser-Wilhelm-Halle.“

#### Tages-Ordnung:

- 1) Vorlesung des Protokolls der vorigen Versammlung.
- 2) Das Viehseuchgeßel Vortrag.
- 3) Der landwirthschaftliche Credit-Verband der Provinz Sachsen Vortrag.
- 4) Ein dreihundertjähriges Jubiläum Vortrag.
- 5) Geschäftliche Mittheilungen.

Bei der Wichtigkeit des Themas bitten wir die geehrten Mitglieder  
und Gäste um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

#### Der Vorstand.

**Tabak- und Cigarrenfabrik und Handlung**  
**Bruno Hoffmann,**  
an der Geisel 1. Ecke der Schmalestrasse

# Große Nuzholz-Verkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Ziegelrode  
(Regierungsbezirk Merseburg, Kreis Querfurt),

welche von der zu den Bahnhöfen Duerfurt und Artern führenden  
Chaussee durchschnitten und 2 bis 10 km von der schiffbaren  
Ansprung entfernt liegt:

an zwei hinter einander folgenden Tagen in Meier's Gasthof hierselbst:

**Am Mittwoch den 16. December cr.,  
von Morgens 9 1/2 Uhr an,**

**I. Ganze Bestände von stehenden alten Eichen** (durchschnittlich  
50 bis 100 cm und mehr in Brusthöhe stark; jeder Stamm ist nummerirt;  
die einzelnen Flächenlosse sind örtlich deutlich begrenzt).

**1) Försterei Lodersleben, Schlag 104 (Hohestamm),**  
dicht an der versteinten Carl-Straße. 1 Kilometer von der Chaussee  
entfernt.

- Fläche 1**, enthält Stamm Nr. 1 bis 55. Die Holzmasse  
ist geschätzt auf im Ganzen 356 Festmeter, darunter 238 Fest-  
meter Nuzholz.
- Fläche 2**, enthält Stamm Nr. 56 bis 110, geschätzt auf  
350 Festmeter, darunter 215 Festmeter Nuzholz.

**2) Försterei Hohelinde.**

- Schlag 119, Peterskopf** (an der versteinten Friedrichs-  
straße, 4 Km von der Chaussee entfernt): Stamm 1 bis 87.  
Geschätzt auf 440 Festmeter, darunter 297 Festmeter Nuzholz.
- Schlag 122, Hornecke** (5 Km von der Chaussee):

- Fläche 1**,  
Stamm 1-81, geschätzt auf 457 fm, darunter 315 fm Nuzholz.
- Fläche 2**,  
Stamm 82-125, " " 254 " " 171 " "
- Fläche 3**,  
Stamm 126 b, 165, " " 234 " " 153 " "
- Fläche 4**,  
Stamm 166 b, 228, " " 309 " " 222 " "

**Hauptbedingungen:** Meißgebot, Erreichung der Werkstage. Die  
6 Flächenlosse, 1 ab und 2 Ba-d werden zuerst einzeln, dem-  
nächst zusammen schlagweise ausgetrieben. Den hierbei erfolgten  
Meißgeboten wird der Zuschlag erteilt, wenn sie überhaupt an-  
nehmbar erscheinen und höher sind als diejenigen auf die Einzel-  
losse. Nach dem Zuschlage muß eine baare Anzahlung von 20 Pct.  
des Kaufpreises und binnen 8 Tagen Hinterlegung sicherer Werth-  
papiere für 80 % des Kaufpreises, die Schlußbaarzahlung und  
Holzabfuhr bis Ende September 1886 erfolgen. Selbst-Einschlag  
event. vermittelt fiskalischer Holzschläger unter genereller Controlle  
der Försterbeamten im Laufe des Winters.

**II. Eingeschlagene, meist sehr starke Eichen-Nuzstämme**  
(bis zu 10 cbm Inhalt).

- Aus Belauf **Wangen** (Hst. Wille), Distr. 13, 14, 18: ca. 138  
Stämme mit 300 Hmtr. und ca. 130 Kabfnkie.
- Aus Belauf **Wendelstein** (Hst. Gralh), Distr. 25: ca. 20 Stämme  
(darunter 1 über 10 Festmeter).
- Aus Belauf **Rosleben** (Hst. Güngener), Distr. 50 und 60: circa  
100 meist sehr starke Stämme mit circa 340 Hm. und circa 75  
Kabfnkie.
- Aus Belauf **Ziegelrode** (Hst. Fischer), Distr. 77, 83: ca. 85  
Stämme mit ca. 150 Hmtr., einige Kabfnkie.
- Aus Belauf **Schmon** (Hst. Friedrich), Distr. 61: ca. 70 Stämme  
mit 180 Hm., ca. 50 Kabfnkie.
- Aus Belauf **Lodersleben** (Hst. Grafmann), Distr. 104: ca. 200  
meist schwächere Stämme und Stangen I. bis III. Cl.
- Aus Belauf **Hohelinde** (Hst. Reite), Distr. 115, 119: ca. 18  
starke Stämme und Kabfnkie.

**Am Donnerstag, den 17. December cr., dajelbst,  
von 9 Uhr ab,**

- Aus Belauf **Wangen**, Distr. 14 und 18: ca. 40 Rothbuchen,  
ca. 50 Weißbuchen
- Aus Belauf **Wendelstein**, Distr. 25: ca. 10 Roth-, 40 Weiß-  
buchen, 5 Linden, 2 Eisbeeren.
- Aus Belauf **Rosleben**, Distr. 50 und 60: ca. 175 Weiß- und  
Rothbuchen, 1 Wachholder, 1 Rüster.
- Aus Belauf **Ziegelrode**, Distr. 77, 83: ca. 40 Buchen, einige  
Horn- und Linden.
- Aus Belauf **Schmon**, Distr. 61: ca. 30 starke Rothbuchen.
- Aus Belauf **Lodersleben**, Distr. 104: ca. 23 Buchen, 232  
Birken, 176 Aeyen, Linden, Erlen, 65 Birkenstangen, 54 Fichten.
- Aus Belauf **Hohelinde**, Distr. 115, 119: ca. 33 Buchen (auch  
Schlittentannen, Pflanzrüster), ca. 60 Birken, ca. 35 Linden, 30  
Birkenstangen, ca. 15 rm Haselbierpähne, ca. 2500 Hasel-, Faß-  
Sonnen- und Korbstöcke.

Ausländer, sowie nicht bekannte Käufer haben auf Erfordern einen  
sicheren, inländischen Bürgen zu stellen oder hinlängliche Geldcaution im  
Termin zu zahlen. Die Förster weisen die Hölzer nach, erteilen auch Aus-  
kunft ebenso wie der Unterzeichnete.

**Ziegelrode bei Rosleben, 28. November 1885.**

Der Oberförster **v. Kühlewein.**

# Nachlaß-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 5. December cr. von Vorm. 9 Uhr an  
soll im hies. Rathskellerfaale ein Nachlaß bestehend in:

Sophas, Tischen, Stühlen, Schränken, Kommoden, Bett-  
stellen, 10 St. Federbetten, 2 Kupf. Kesseln, 1 Nähmaschine,  
1 Dampfbügelisen, 1 Decima/waage, 2 gut. Lancaster-  
Jagdgewehre, 1 Reispelz, 1 groß. Parth. Wäsche und  
Ableidungsküden, sowie außerdem 1 Posten ff. Cigarren,  
2 Dtd. neue Mäße, Waas und Pelztragen etc.

meißbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.  
Merseburg, am 29. November 1885.

**Paul Rindfleisch,**  
Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

## Hiermit die ergebene Anzeige,

daß ich Friedrichstraße vis-à-vis der Lauchstädterstraße eine

## Gärtnerei

anlegte und empfehle daselbst meine Bestände von **Obstbäumen** in  
guten Sorten, als **Aepfel u. Birnen**, Hochstämme, desgl. **Franz-  
obst, Süßkirschen**, vered. in extra schöner Waare, **Pflaumen,  
Aprikosen, Pflirsichen, Stachel- und Johannis-  
beeren**, großfr. Sorten, **Weinvever** in verschiedenen Sorten,  
**Zierbäume und Sträucher, Rosen**, hochstämmig und niedrig  
veredelt, sowie **Trauerrosen** von 2 bis 2 1/2 Meter hoch zu soliden  
Preisen.  
Wohnung Steinstr. 6. 22  
Achtungsvoll

**Albert Münch,**  
Handelsgärtner.

## Thee-Offerte!

Als außerordentlich billig und ganz vorzüglich im  
Geschmack empfehle ich von meinem großen Thee-Lager  
neuer Ernte namentlich:

**fein Souchong** . . . . . à Pfd. 2,25 Mk.  
**hochfein Moning Congou** . . . . . 3,00 "  
**extra fein superior Souchong** . . . . . 3,50 "

(gestiebt, in Packeten von 1/3, 1/4 und 1/2 Pfund).

Proben werden auf Wunsch gratis verabreicht.

**A. B. Sauerbrey.**

Tiefer Keller 3. Tiefere Keller 3.

**Frau M. Dahn**

empfehle ich den geehrten Damen  
zum **Fräseiren** in und außer dem  
Hause. Ferner zeige an, daß alle  
**Haararbeiten** als **Zöpfe, Perru-  
cken und Damen-Ketten** etc. sauber und  
billig angefertigt werden; die neuesten  
Muster von **Haarfedten** liegen zur  
Ansicht.

Die feinsten und rein-  
schmeckendsten

**Coffee's**  
zum billigsten Preise, sowie  
ungebrannte **Coffee's**  
schon von 60 Pf. an p. Pfd.  
empfehle

**F. E. Panecke,**

Delgrube 22.

**Berein zur Förderung  
des kirchlichen Lebens in  
der Gemeinde Altenburg.**  
Dienstag, den 8. December  
Abends 8 Uhr

**Zusammenkunft in der Kaiser-  
halle:** Besprechung von Vereins-  
angelegenheiten und Vortrag des  
Heren Regierungsrath **Kuhrmann**  
„Das Innungswesen unter Berück-  
sichtigung seiner sittlichen Bedeutung  
für den Handwerkerstand.“

Es ergeht an alle Vereinsmitglieder  
und insbesondere die Angehörigen des  
Handwerkerstandes die Bitte um recht  
zahlreiche Beteiligungen. Gäste sind  
willkommen.

Der Vorstand.

Frische

**Apfelsinenschalen**

faufst stets und zahlt dafür hohen  
Preis die Droghandlung von  
**Paul Marckscheffel,**  
Rostmarkt 8.

**Pretzsch.**

Sonntag, d. 6. December ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein.

**Fr. Wolf.**

Danf.

Für die große Theilnahme bei dem  
Begräbniß meines lieben Mannes

**Ernst Fister**

fühle ich mich gedrungen, allen denen,  
welche den Sarg so reich mit Blumen  
schmückten, sowie denen, welche ihn  
in seiner Krankheit pflegten und bes-  
suchten und ihn zu seiner letzten Ruhe-  
stätte begleiteten, meinen herzlichsten  
Dank auszusprechen. Wärmsten Dank  
der verehrten Gemeinde Wölfau. Ver-  
allen besten Dank dem Herrn Pastor  
Meyer für seine trostreichen Worte  
am Grabe.

Wölfau, den 2. Decbr. 1885.

**Friederike Fister.**

Danf.

Für die große Theilnahme an  
unserm schweren Verluste sagen wir  
allen unsern tiefinnigsten, herzlichsten  
Dank. Dank den Herren Geistlichen  
für ihre Trostesworte im Hause und  
am Grabe, den Herren Lebrern und  
den Mitschülern des Verstorbenen und  
allen, die seinen Sarg mit Blumen  
schmückten und ihm die letzte Ehre  
erwiesen.

Die tieftrauernde Familie **Klotz.**